Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 24

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die ELFTE Seite

So steht es in der Zeitung:

Selbstkritik. Ein Berner Provinzblatt feiert eine 95jährige Emmentalerin: «Geistig ist sie nicht mehr recht auf der Höhe ... Unserem Blatte war sie eine treue Abonnentin, sie las es täglich seit seiner Gründung vor 40 Jahren.»

*

Die Macht der Presse. Wer noch an der Macht der Presse zweifelt, wird durch nachstehenden Satz in einem Lokalblättchen eines bessern belehrt: «Infolge Raummangel mußten eine Anzahl Geburten und Todesfälle auf nächste Woche verschoben werden.»

*

Polizeinachricht. «Gestern abend wurden beim hiesigen Standesamt aus dem Aushängekasten zwei Eheaufgebote gestohlen, so daß die betr. Paare einstweilen nicht heiraten können. Der Wohltäter will nicht genannt sein ...»

Lokalchronik. «Bei dem Zusammenstoß der beiden Züge unserer Kleinbahn wurde niemand verletzt. Nur der Lokomotivführer erhielt eine schwere Kopfwunde. Man hofft aber, daß keine Amputation nötig sein wird.»

*

Geschäftsempfehlung. «Habe vom Magistrat nun die Genehmigung erhalten, Gäste zu beherbergen, zu beköstigen und zu schlachten.»

«Herr Doktor, kann ich jetzt meinen Arm ruhig wieder gebrauchen?»
«Sie sind vollkommen geheilt, Herr Fechmann, Sie können alles damit tun.»
«Auch Geige spielen?»
«Natürlich!»
«Großartig, Herr Doktor, das konnte ich nämlich früher nicht.»

*

Die Urkantone. Lehrer: «Warum nennt man die drei Kantone Uri, Schwyz und Unterwalden auch Urkantone?»
Schüler: «Weil man hier die ersten Uhren hatte.»
Lehrer: «Wieso denn?»
Schüler: «Wilhelm Tell sagte zu Geßler: Fort mußt du, deine Uhr ist abgelaufen.»

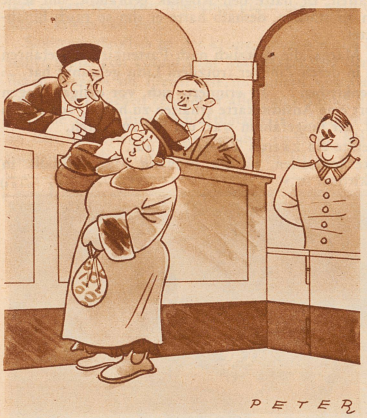
*

«Warum bist du denn mit Olga auseinander?»
«Ich hatte sie geküßt und dabei gemerkt, daß sie nach Tabak roch!»
«Aber das ist doch kein Grund!»
«Doch! Sie raucht gar nicht!»

*

Frage. «Ein Erdbeben hat die Stadt Pscrkowkreczoskm zerstört.» — «Hieß sie vor dem Erdbeben auch schon so?»

Der Filmregisseur: *«Scheußlich, miserabel, ganz unbrauchbar! Sofort die ganze Geschichte noch einmal!»*



Szene im Bezirksgericht:

«Zeugin, Sie haben also genau gehört, was die beiden Angeklagten damals im Nebenzimmer geflüstert haben?»
«Wie bitte?»
(Lauter) «Sie haben gehört, was die beiden Angeklagten damals im Nebenzimmer geflüstert haben?»
«Ich verstehe nichts!»
(Schreiend) «Ob Sie genau gehört haben, was seinerzeit die beiden Angeklagten im Nebenzimmer geflüstert haben?»
«Ja, Herr Richter, Wort für Wort!»

Im Antiquariat:

«Ich möchte gern dieses Buch verkaufen, wieviel bezahlen Sie dafür?»
«Tut mir leid, wir kaufen nur ganze Bibliotheken!»
«Sie werden lachen, aber das ist meine ganze Bibliothek.»

Bavaria-Verlag

Zoologie. «Welches Tier kommt dem Menschen am nächsten?»
«Der Floh, Herr Lehrer!»

*

Unterschied. Man will den Unterschied zwischen «winzig» und «gewaltig» klar machen.
«Was ist der Unterschied zwischen einem Elefant und einem Floh?»
«Ein Elefant kann Flöhe haben, aber ein Floh keine Elefanten.»

*

Genealogie. «Warum hat der Meier nun doch geheiratet?»
«Damit sein Name nicht aussterbe!»

*

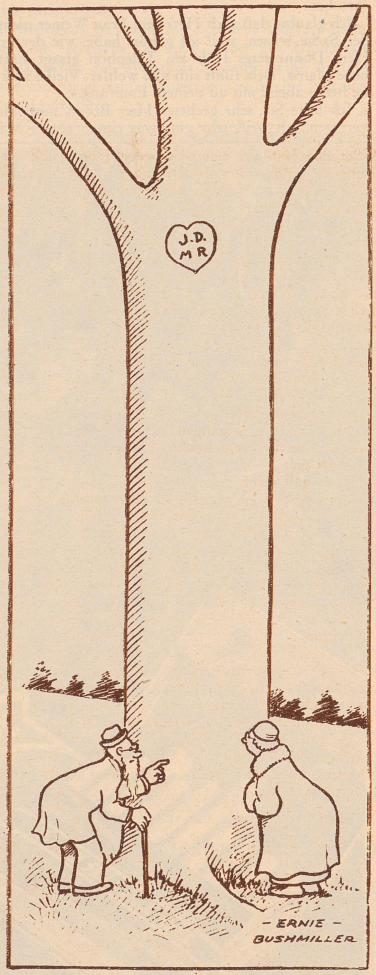
«Gnädiges Fräulein, welche Ueberraschung, Sie wiederzusehen. Fabelhaft, wie Sie sich in den drei Jahren verändert haben!»
«Finden Sie? Zum Vorteil oder zum Nachteil?»
«Oh, aber ich bitte, gnädiges Fräulein, Sie konnten sich doch nur zum Vorteil verändern!»

*

«Bumkes Junge ist Aschermittwoch getauft worden.»
«Gott, was für'n ausgefallener Name.»

*

«Sie sind unerbittlich, Fräulein Lola, Ihr Herz ist ja von Glas, nichts kann darauf Eindruck machen!»
«Versuchen Sie es doch mal mit einem Diamanten!»



«Mathilde, jetzt möcht' ich bloß wissen, wo unsere Initialen geblieben sind, die wir hier vor 40 Jahren eingeschnitzt haben?»

Die Tierfreundin zum Angler:

«Haben Sie schon mal daran gedacht, mein Herr, daß jeder Fisch, den Sie fangen, Frau und unversorgte Kinder hinterläßt?»